

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 89.

Neuenbürg Dienstag den 9. Juni

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Calmbach.

Schlussverteilung.

In der Konkursache des Daniel Schöttle, Wirts zum Ochsen hier, betragen die bei der Verteilung zu berücksichtigenden bevorrechteten Forderungen 18 M 92 S und unvorrechteten Forderungen 6982 M 84 S zu 7001 M 86 S

An Masse ist vorhanden für 458 M 12 S, wovon aber noch die Kosten abgehen.

Dies wird unter Hinweis auf § 140—142 der Konkurs-Ordnung öffentlich bekannt gemacht.

Den 6. Juni 1896.

Konkurs-Verwalter
Gerichtsnotar Dipper

Revier Calmbach.

Der Enzthalweg

auf der Südseite ist dem Verkehr offen.

Revier Schwann.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 20. Juni vormittags 10^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald Abt. Scheerer, Köhlerhütte, Schnepfenrain, Horn-

tannkopf, Bügel und vom Scheidholz der Hut Döbel:

610 St. Radellangholz mit Fm.: 560 L., 352 II., 216 III., 41 IV. Klasse und 290 St. Sägholz mit Fm.: 244 L., 76 II., 35 III. Kl. normal und Ausschuss.

ferner aus Abt. Schnepfenrain und Hornstannkopf:

28 St. Rothbuchen mit Fm.: 30 I. und 2 II. Kl., sowie 6 Eichen mit 2,66 Fm. III. und 3 Fm. IV. Kl. aus Abt. Bügel und Erdfall.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Vom 11. bis 15. Juni 1896 findet in Stuttgart-Cannstatt die deutsche Landwirtschafts-Ausstellung statt, deren Besuch dringend empfohlen wird. Um den Vereinsmitgliedern den Besuch möglichst zu erleichtern, hat der Vereins-Ausschuss beschlossen, jedem Vereinsmitglied, welches an der gemeinschaftlichen Fahrt nach Stuttgart-Cannstatt teilnimmt, einen Reisekostenbeitrag von 2 M 50 S zu gewähren.

Der Verein wird die Ausstellung am

Samstag den 13. Juni ds. Js.

besuchen und zur Hinfahrt den Extrazug benutzen:

ab Wildbad	5.50	morgens
„ Calmbach	5.57	„
„ Höfen	6.04	„
„ Rothenbach	6.12	„
„ Neuenbürg	6.22	„
„ Birkenfeld	6.33	„
„ Forzheim	7.00	„
„ Unterreichenbach	7.22	„
„ Liebenzell	7.34	„
„ Dirjan	7.42	„
„ Calw	8.08	„

Bei Benützung dieses Extrazugs findet eine Fahrpreis-Ermäßigung in der Art statt, daß mit einer einfachen Fahrkarte III. Kl. die Strecke hin und zurück gemacht werden kann, jedoch unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß

1. bei der Lösung der Fahrkarten der Rückfahrstempel verlangt und

2. die Fahrkarte in der Ausstellung selbst mit dem Ausstellungstempel versehen wird.

Für die Rückfahrt ist man an die Extrazüge nicht mehr gebunden, vielmehr kann diese mit jedem beliebigen Zug — ausgenommen Schnellzug — erfolgen.

Die Fahrarten sind von den Vereinsmitgliedern selbst zu lösen. Ausdrücklich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Eintrittspreis für die Ausstellung mit 2 M von dem Besucher zu bezahlen ist.

Diejenigen Vereinsmitglieder, die an der gemeinschaftlichen Fahrt teilnehmen wollen, haben sich sofort bei ihrem Ortsvorsteher anzumelden und es werden die Begiereren ersucht, die Anmeldungen entgegenzunehmen und ein Verzeichnis derselben längstens bis Donnerstag den 11. ds. Mts. an Vereinssekretär Kübler einzusenden.

Den 6. Juni 1896.

Der provis. Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Für gute Erbe und Erhaltung hat der Vereins-Ausschuss unterm 6. Juni d. J. an Prämien verwilligt dem

Matthäus Luz, Bernbach 20 M.
Jakob Kling, Soffenau 20 M.
Karl Bauer, Neusäß 15 M.

was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 8. Juni 1896.

Der provis. Vereinsvorstand:
Oberamtmann Pfeleiderer.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Mittwoch den 10. Juni 1896

im Saale zur „Alten Post“

Konzert Diezel

unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Schull. Schramm.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreise: eine einzelne Person 1 M,
2 „ 1,50 M,
3 „ 2 M

Program an der Kasse.

Neuenbürg.

Alle Diejenigen, welche an die Stadtkasse eine

Forderung

haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen behufs Abrechnung mit denselben alsbald einzureichen.

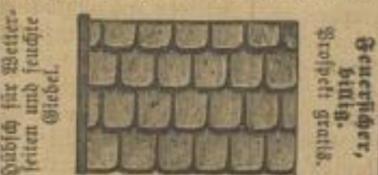
Stadtpfleger Dipp.

Säger-Gesuch.

Einige tüchtige Säger finden dauernde Beschäftigung bei

Ernst Ludw. Wagner,
Erntmühl bei Calw.

Verzinkte Dach-, Thurm- und Wandziegel in Schindeln, Stein- und Schiefer-Imitation von Eisenblech



Kalkenberg & Feherabend,
Blechwarenfabrik, Ludwigsburg.

Entlaufen ist am 31. Mai ds. Js. ein langhaariger, braungetigter, deutscher

Vorstehhund

von stattlicher Figur mit Halsband ohne Abzeichen. Der Hund, Feldmann benannt, ist am genannten Tage abends auf dem Kältenbrunn und sodann im Enzthale (Enzklösterle) erblickt worden.

Es wird gebeten, den Hund, wo er sich sehen läßt, einzufangen und gegen gute Belohnung an Oberförster End in Forbach (Ruzthal) abzuliefern.

Ein pünktlicher Binszähler sucht

700 Mark

gegen gute Sicherheit aufzunehmen. Wer sagt die Expedition ds. Bl.

Rehingen a. G.

Jedes beliebige Quantum schönen

württemb. Gaser

hat abzugeben

A. Glück.



Neuenbürg.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich Reparaturen an Filz- u. Seidenhüten

wie bisher annehme; auch die Agentur der Hoffärberei und chemischen Waschanstalt des Hrn. Eduard Prinz in Karlsruhe weiterbesorge und empfehle mich bei billiger Berechnung bestens

Adolf Kahler, Hutmacher, wohnhaft bei Hrn. Karl Malmshaimer am Marktplatz.

Freiburger Geldlose à 3 M., Zieh. best. 12. Juni, Hauptgew. 50 000, 20 000, 10 000; Rärnberger Lose à 1 M., Hauptgew. im Wert von 50 000 u. s. w.; Kriegerlose à 1 M., Hauptgewinn bar 10 000 M.; Stuttg. Geldlose à 1 und 3, Hauptgew. bar 100 000, 30 000, 15 000 u. s. w. versendet

Ab. Braun, Hauptagent, Böblingerstraße 7, Stuttgart.

Neu erschienen ist eine Brochüre „Heber den Schwindel“ von Traug. Wilh. Diederhoff, Berlin Thormann u. Goetsch. Preis 50 Pf. Dieselbe behandelt nicht einen krankhaften, körperlichen Zustand, den man kurz Schwindel nennt, sondern sie brandmarkt in knapper, treffender Form einen Krebschaden in unserm heutigen Geschäftsleben, in Handel

und Industrie, wie er sich leider in unserm Jahrhundert immer mehr breit macht, und der auch auf das Gebiet der Kunst seine Schatten wirft. — Der Verfasser kommt in seiner Kritik nicht zu einer allgemeinen Beurteilung der Gegenwart, sondern er will seine Worte nur als Anregung zu dem Streben betrachtet haben, das Unrechte auf allen Gebieten nicht gar zu sehr wuchern zu lassen.

Junge Leute, welche zur Landwirtschaft übergehen,

oder sich zum Delonomie-Verwalter, Mollerei-Verwalter, Buchhalter, Rechnungsführer und Amtsekretär ausbilden wollen, erhalten bereitwillig Auskunft über diese empfehlenswerte Karriere und auf Wunsch auch unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen. Ausführende Pro-

gramme versendet gegen Einsendung von 20 M in Briefmarken (Porto-Auslagen) der Vorstand des Landwirtschaftl. Beamten-Vereins zu Braunschweig, Radamentweg 160.

Muster franco ins Haus grösste Auswahl	Buxkin für einen ganzen Anzug zu Mk. 4.05
	Cheviot für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85
versenden franco ins Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Spezialität in Damenkleiderstoffen von 28 Pfg. an per Meter.	

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Amtsnotar Oberdorfer in Dornstetten seinem Ansuchen gemäß auf die erledigte Amtsnotarstelle in Wildbad versetzt.

Dießelsberg, 3. Juni. Heute ist im Wohnhause des Tagelöhners G. Faß Feuer ausgebrochen, wodurch ein ziemlicher Schaden entstanden ist.

Calw, 6. Juni. Die Feier des 50jährigen Jubiläums des hiesigen Turnvereins, verbunden mit einem Gaurafest ist mit Rücksicht auf einige in benachbarten Städten stattfindende Festlichkeiten auf den 26. Juli v. J. verschoben worden. In der letzten Turn-Versammlung wurden die in Bezug auf das Jubiläum notwendigen Kommissionen gebildet und weitere Anordnungen getroffen, um das in Aussicht stehende Fest zu einem geliebten zu gestalten. — Gestern abend nach vier Uhr ging hier ein schweres Gewitter nieder mit wolkenbruchartigem Regen. Doch ist der angerichtete Schaden glücklicherweise nicht bedeutend. An manchen Orten fiel auch ein leichter Hagel.

Pforzheim, 6. Juni. (Corresp.) Bieleit wird Pforzheim bald Garnisonsstadt, wenn die Stadt sich dazu versteht, das erforderliche Gelände unentgeltlich abzutreten. Unter dieser Voraussetzung soll Pforzheim vor den beiden anderen noch in Betracht kommenden Städten (Offenburg und Lahr) den Vorzug erhalten. Der Stadtrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Angelegenheit beschäftigt, ist aber noch nicht schlüssig geworden. Eine Garnison hat Pforzheim bis jetzt noch nicht gehabt. Daß die Sozialdemokratie hier ihre meisten Anhänger in Baden hat, daran scheint die Militärverwaltung vernünftigerweise keinen Anstoß zu nehmen. Oder soll gerade deshalb Pforzheim bevorzugt werden? Wer kann es wissen? — Der Würder Ruf scheint ohne jede Reue zu sein. Als seine Kinder beerdigt waren, meinte er, denen sei es jetzt wohl. Die Gefängnisloft läßt er sich gut schmecken und dieser Tage hat er an einen Bekannten um Geld geschrieben, damit er auch „etwas zu trinken habe.“ Dem unseligen Manne werden wohl bald andere Gedanken kommen.

Pforzheim, 6. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren ca. 150 Ferkel zugeführt. Verkauf wurden 110 Ferkel zum Durchschnittspreis von 15 M das Paar.

Deutsches Reich.

Die am Mittwoch stattgefundene 2. Lesung der Anträge Acker und Auer im Reichstage in Sachen des Vereins- und Versammlungsrechts vollzog sich wiederum bei sehr schwach besetztem Hause; bei Beginn der Sitzung waren höchstens 20 Abgeordnete anwesend. Die Anträge selbst sind in der Kommission zu einem besonderen neuen Gesetzentwurf umgearbeitet worden, der in seinen ersten Paragraphen bestimmt, daß alle Deutschen ohne vorherige obrigkeitliche Erlaubnis berechtigt sein sollen, sich friedlich und unbewaffnet zu versammeln. Bei Versammlungen zu politischen Zwecken sind minderjährige Personen auszuschließen. Es entspann sich hierüber eine längere Diskussion, in welcher Abg. Rickert (fr. Ver.) einen Rückblick auf den Verlauf der Kommissionsverhandlungen warf und deren Ergebnis nur als einen Not-

behelf bezeichnete, an dessen Stelle aber in der nächsten Session hoffentlich ein vollgültiges neues Vereinsgesetz treten werde. Staatssekretär Dr. v. Bötticher erklärte, daß die verhandelten Regierungsvorlagen noch keine Stellung zu den vorliegenden Anträgen genommen hätten. Für die Kommissionsbeschlüsse und im Weiteren für eine endgültige Regelung des Vereinsrechts sprachen alle übrigen Redner die Abgeordneten Lenzmann (fr. Volksp.), Auer (soz.), Dr. v. Benningsen (natl.) Dr. v. Dziembowski (Pole), Stolle (soz.), Förster (Antif.), Dr. Lieber (Zentr.) worauf § 1 des Kommissionsentwurfs angenommen wurde. Debattelos gelangten § 2 und § 3 zur Annahme, § 4 (Vereinsrecht) fand nach kurzer Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Bebel, Rickert und v. Benningsen, sowie der preussische Minister des Innern v. d. Rede beteiligten, die Zustimmung des Hauses. Der Rest des Entwurfs wurde wiederum debattelos erledigt.

Berlin, 7. Juni. Wie ein hiesiges Blatt aus sicherer Quelle erfahren haben will, lehnt die preussische Regierung eine Neuregelung des Vereins- und Versammlungsrechts von Reichswegen ab und beharrt auf dem Standpunkt, daß diese Materie den Einzelstaaten überlassen bleibt. Es sei sonach außer Zweifel, daß auch der Bundesrat seinen Beschluß in diesem Sinne fassen und den vom Reichstag in zweiter Lesung angenommenen Gesetzentwurf über ein neues Reichsvereinsgesetz mit großer Mehrheit ablehnen werde.

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages tritt in dieser Woche zusammen, um über den von den Mitgliedern des Bundes der Landwirte ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betr. die Invaliditätsversicherung, zu beraten.

Von Jägern wird eine Massenpetition an den Reichstag um Beseitigung der Wildschaden-Ersatzpflicht aus dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches vorbereitet.

Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreise Ruppin-Templin liegt jetzt vor. Darnach ist der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Lessing, gewählt worden.

Berlin, 5. Juni. Es wird mitgeteilt, daß der Druck des „Armee-Berordnungsblattes“ der Firma Mittler u. Sohn gekündigt und bereits von der Reichsdruckerei übernommen worden ist. Das Kriegsministerium hat die Absicht, seine Druckerarbeiten sämtlich in einer eigenen Druckerei herstellen zu lassen. Ob bei diesem Entschluß der bekannte Diebstahl des „Armee-Berordnungsblattes“ vom 18. Januar mitgewirkt hat, entzieht sich vorläufig noch unserer Kenntnis.

Der Gerichtsphysiker Prof. Dr. Strahmann und Sanitätsrat Dr. Rittenzweig in Berlin erstatteten ihr Gutachten über den Todesfall des Knaben Sangerhans dahin, es liege keinerlei strafbares Versehen, sondern vielmehr ein unglücklicher, nicht voraussehbarer Zufall vor, wahrscheinlich sei es eine plötzliche Erstickung.

Aus Baden, 4. Juni. Die Eisenbahnreformer bauen weiter auf dem Zugeständnis der billigen Fahrten zwischen Heidelberg und Mannheim und sprechen mit dünnen Worten aus, daß unser Eisenbahnminister v. Brauer seine Zurückhaltung, nur zwischen der Rhein-Redarstadt und Heidelberg besonders billige

Erholungsfahrten zu gestatten, nicht wird einhalten können. Warum, so meinen sie, sollten die Karlsruher nicht auch billige Höhenluft oder Waldluft schlürfen dürfen. Auch zwischen Karlsruhe und Mannheim auf der Rheinbahn müsse ein ganz anderer Verkehr mit Schnellzügen und Lokalzügen hergestellt werden. Erfolg bleibt abzuwarten. — Ermutigt durch die Genehmigung der Eisenbahnstrecken Karlsruhe-Herrenald und Pforzheim-Enlingen, machen sich jetzt auch Bestrebungen geltend für eine Bahnverbindung unmittelbar zwischen Pforzheim und Bretten; man verspricht dieser Linie eine gute Verzinsung durch einen bedeutenden Lokalverkehr und durch die unmittelbare Verbindung der Pfalz mit Pforzheim.

Am Mittwoch ist dem Gutbesitzer Kammerherrn von Joeden im Rochus-Hospital zu Mainz eine Gewehr-Kugel aus dem Rücken gezogen worden, die ihm am 29. Juni 1866 in der Schlacht bei Gitschin, die er als Lieutenant mitgemacht hatte, in die Brust eingebracht war. Ein Amateur-Photograph, Stadtverordneter Dr. chem. Kautert, hat mit Hilfe der Röntgen-Strahlen den Sitz der Kugel, die sich auf ihrer Wanderung seit einigen Monaten sehr schmerzhaft bemerkbar gemacht hatte, festgestellt.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juni. Die feierliche Eröffnung des Landesgewerbemuseums und der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe fand heute Vormittag von 11—12 Uhr in Anwesenheit der beiden kgl. Majestäten und allen zur Zeit hier weilenden Mitgliedern des kgl. Hauses in der prachtvollen König Karl-Halle des Landesgewerbemuseums statt. Nach kurzem Orgelspiel begrüßte Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar die kgl. Majestäten mit einer Ansprache und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf das Königspaar, worauf die auf der Gallerie des 2. Oberstockes aufgestellte Musik die Königshymne spielte. Finanzminister Dr. v. Riedel gab zunächst einen Rückblick auf die Schöpfungen weiland König Wilhelm I., welcher die beiden Zentralstellen ins Leben rief und dann auf die Entstehung des jetzigen Baus unter dem vorigen König Karl, welcher Bau nunmehr unter der Regierung König Wilhelm II. zur glücklichen Vollendung gelangt sei. Der Bau sei dazu bestimmt, die Arbeit und den Fleiß des Volkes auf den wirtschaftlichen Gebieten zu fördern und zu unterstützen. Auf Befehl Sr. Majestät übergab er mit den besten Wünschen das Gebäude in die Verwaltung des Ministeriums des Innern. Fürst v. Zeil sprach namens der Stände, die ja die beträchtliche Summe für den herrlichen Bau bewilligt haben und schloß mit dem Wunsche, daß auch dem jetzigen König wie seinem verewigten Oheim, ein 25jähriges Regierungsjubiläum vergönnt sein möge. Hierauf hielt der Staatsminister des Innern eine längere Rede und dankte zunächst dem König, welcher das schöne, von seinem Oheim begonnene Werk thätkräftig zu Ende geführt habe, den Ständen des Landes, welche die Mittel für den herrlichen Bau bewilligt haben, den noch lebenden und zum Teil verstorbenen Männern, welche in vieljähriger Arbeit die Sammlungen des Landesgewerbemuseums zusammengbracht, dem genialen Baumeister, welcher in dem Bau eine Perle der Stadt und des ganzen Landes geschaffen



habe, den Künstlern und der Oberbauleitung sowie den Arbeitern aller Art, welche in 6jähriger Arbeit den Prachttempel der modernen Kunst des Gewerbes und der Industrie durchgeführt und ausgeschmückt haben. Es folgte sodann die eigentliche Festrede durch den Präsidenten Dr. v. Saupp, welcher eine ausführliche Geschichte der Entstehung und Fortführung der Sammlungen sowie der Bibliothek gab und dabei auch aller derjenigen Männer gedachte, die sich hierbei besondere Verdienste erworben haben. Auch dieser Redner schloß mit dem Wunsche, daß diese Sammlungen und diese Bibliothek immer mehr zur Förderung des Kunstgeschmacks im Gewerbe u. s. w. zur Vermehrung des Volkswohlstandes beitragen mögen. Als letzter Redner führte der Vorsitzende der Ausstellungskommission Dr. von Jobst aus, wie die heutige Ausstellung schon vor 6 Jahren geplant worden und nunmehr zur glücklichen Ausführung gelangt sei. Hier in diesem Hause wolle ein verebelter Geschmack allen Anforderungen der höheren Lebenshaltung Befriedigung geben, während im Stadtgarten die geheimnisvollen Naturkräfte Licht, Wärme und Energie spenden. Die Elektrizität soll nicht nur die Großindustrie, sondern auch die Kleingewerbe fördern und dem Handwerk seinen goldenen Boden wieder gewinnen. Neben der Elektrotechnik sei aber auch eine Blumenausstellung entstanden, welche das Auge erquickt. Die Ausstellung zeige rund 600 Aussteller und zwar: 260 in der Elektrotechnik, 210 im Kunstgewerbe, 70 in dem vom Stuttgarter Gewerbeverein errichteten Gewerbedorf, 40 im Elektrizitätshaus, 30 bei der ersten der vier zu veranstalteten Gartenbauausstellungen. An überbautem Raum haben wir ca. 16 000 qm, also 2000 qm mehr denn im Jahr 1881. Für den Garantiefonds seien mehr als 500 000 M gezeichnet worden. Der Redner dankte dem König für die huldreiche und machtvolle Förderung des Unternehmens und die Uebernahme des Protektorats der Ausstellung; dem Protektoratsstellvertreter Prinz Weimar, der Staatsregierung und speziell dem Minister des Innern, den bürgerlichen Kollegien und allen Ausstellern und bat schließlich Se. Majestät die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Der König erklärte darauf die Ausstellung für eröffnet. Unter den Klängen der Musik begann alsbald der Rundgang Ihrer Majestäten und der ganzen Festgesellschaft durch das neue Gewerbemuseum. Die Majestäten fuhren dann auch zur elektrischen Ausstellung in den Stadtgarten, bezw. in die Gewerbehalle; dort brachte Oberbürgermeister Kümelin ein Hoch auf beide Majestäten aus, in welches die im Stadtgarten versammelte Festgesellschaft, sowie das außerhalb harrende Publikum begeistert einstimmte.

Stuttgart, 6. Juni. Das Festmahl bei Eröffnung der Ausstellung, Präsident Jobst feiert König und Königin als die erhabenen Schützer und Schirmer unserer elektrischen Ausstellung, die, sobald sich eine Schwierigkeit in den Weg gelegt habe, dem Unternehmen huldvollst Schutz und Schirm angeheißen ließen; er glaube im Sinne der ganzen Versammlung zu reden, wenn er ein Hoch ausbringe auf das Erlauchte Königspaar. Präsident v. Saupp begrüßt die von allen Gauen Deutschlands herbeigekommenen Ehrengäste; er wisse, daß ein Gefühl der Verehrung und Dankbarkeit für den deutschen Kaiser erglühe und bringt ein Hoch auf Se. Maj. den deutschen Kaiser. Oberbürgermeister Kümelin: Als Jüngling mit weißem Haar habe Se. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, dem Schwaben seine zweite Heimat geworden sei, sich in regster, werthätiger Weise um den Fortgang und die Entwicklung der Ausstellung bemüht (noch gestern abend war er bis 2 Uhr in der Ausstellung) und trinkt sein Glas auf das Wohl des verehrten Stellvertreters des Ehrenprotektors. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar freut sich, daß das unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs jetzt zum guten Schluß gekommene Ausstellungsunternehmen von allen Seiten Unterstützung und Wohlwollen gefunden habe. Es sei in erster Linie die Arbeit, welche zu einem solchen Unternehmen gehöre und in dieser Beziehung müsse er betonen, daß die Palme den Ausstellern ge-

bühre, denn was wäre eine Ausstellung ohne Aussteller. Der Oberbürgermeister hat in liebenswürdigster Weise seinen Dank für die schwachen Verdienste, die er an der Sache habe, hervorgehoben. Ihm sei Schwaben zur zweiten Heimat geworden und er sehe seinen Stolz darin, daß ihn in Stuttgart und ganz Württemberg jeder Württemberger mit Handschlag begrüße. Deswegen liege ihm am Herzen, daß die heutige Versammlung einstimmig in den Ruf: „Die Männer der Arbeit, die Aussteller sollen leben.“ Kommerzienrat Pflaum: Der Kampf um das Zustandekommen der Ausstellung sei ein ziemlich schwieriger gewesen. Die Hauptstütze der ganzen Arbeit habe in dem warmherzigen Entgegenkommen Sr. Exzellenz des Herrn v. Bischof bestanden, dem er hier an gegebener Stelle den besten Dank aussprechen wolle. Insbesondere habe die große Summe, die die hohe Regierung und Stände für Prämierungen ausgesetzt haben, den Grund gelegt, daß das Komitee mit Vertrauen an seine schwierige Arbeit herantreten könne. Minister v. Bischof dankt für die liebenswürdige Ehrung, die seiner Person zuteil geworden seien und verbreitet sich in humorvoller Weise über die verschiedenen Ingrezienzen einer Ausstellung. Er möchte der Ausstellung wünschen, daß sie in vollem Maße das erreiche, was sie anstrebe. Es möchte allen verdienten Männern mit einem Massentoast dienen. Eine bunte Reihe württembergischer, insbesondere Stuttgarter Großindustrieller habe sich zur Verfügung gestellt und es sei ein Hauptverdienst des Ehrenpräsidenten der Ausstellung, daß er jedem Mann den richtigen Platz eingeräumt habe. Damit habe er mit dem großen Schlachten denker einige Ähnlichkeit, nur in einem Punkte gleiche er ihm nicht, nämlich in dem Punkte des Schweigens. Sein Wunsch sei, daß die Ausstellung auf das beste gedeihen und ein bleibendes Zeichen schwäbischer Thätigkeit und schwäbischen Erwerbsfleißes sei. Lebhafter Beifall schloß die wichtige, oft von stürmischer Heiterkeit unterbrochene Rede des Herrn Ministers. Hierauf sprach unser wohlbekanntester schwäbischer Dichter Ortmann, der ein tief empfandenes auf die heutige Festlichkeit durchaus angepaßtes Gedicht vortrug. Es folgten hierauf noch mehrere Redner, worunter besonders hervorzuheben ist: Ministerialrat Braun, der dieselbe Stelle in Baden bekleidet wie Präz. Saupp in Württemberg und der in außerordentlich anregenden Worten sich über das, was an „schwäbischer Arbeitsfähigkeit und schwäbischer Hartnäckigkeit“ in der Ausstellung geleistet worden sei, verbreitete. Ebenso gab Professor Gieseler seiner Genugthuung über den Sieg, den der württembergische Gewerbfleiß gerade in der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe erzielt habe, in kräftigen Worten Ausdruck. Nach dem Festessen begaben sich die Teilnehmer in die Ausstellungsräumlichkeiten. Den heutigen Schluß der Ausstellung zeigte das prächtige Geläute aus der Stuttgarter Kurzschen Glockengießerei, dessen Akkorde wunderbar anmuteten, um 6 Uhr an.

Tübingen, 15. Juni. Die Staatswissenschaftliche Fakultät hat anlässlich der Einweihung des neuen Landesgewerbemuseums den Präsidenten der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Herrn von Saupp, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Wirksamkeit dieser Behörde und um die Förderung des württembergischen Gewerbes zum Doktor der Staatswissenschaften honoris causa ernannt.

Stuttgart. Anlässlich der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Cannstatt findet am Sonntag den 14. Juni im Kurjal in Cannstatt nachmittags 2 Uhr eine Hauptversammlung des Bundes der Landwirte statt. Bei derselben wird auch der 1. Vorsitzende des Bundes, Herr Reichstagsabgeordneter v. Ploetz sowie sonstige bedeutende Landwirte reden. Die Versammlung dürfte interessant werden, der Eintritt steht jedermann frei.

Biberach, 6. Juni. Wie anderwärts, so giebt es gegenwärtig auch hier zahlreiche Besitzveränderungen im Wirtschaftsgewerbe und zwar werden Preise gefordert und bezahlt,

welche bei Nichtfachleuten Kopfschütteln hervorrufen. Gestern haben die Gebr. Zell, Großbrauerei hier, die Wirtschaft zum „Bären“ um 58 000 J gekauft. Das ist sehr viel Geld für dieses Anwesen, aber für den Brauer muß es sich wohl rentieren, sonst hätte er die Finger davongelassen. Die Wirtschaft zur „Linde“ ging dieser Tage ebenfalls in anderen Besitz über und der Gasthof zum „Rad“ ist dem Verlaufe ausgesetzt.

Aus dem Bezirk Nagold, 4. Juni. Am Dienstag wurden auf der Straße bei Böfingen zwei Pferde vom Blitzschlag niedergestreckt, so daß beide sofort tot waren. Drei in der Nähe sich aufhaltende Männer wurden ebenfalls getroffen, kamen aber nach längerer Betäubung wieder zu sich, und ein Nachteil für ihre Gesundheit ist nicht eingetreten.

Marktpreise.

Neuenbürg, 6. Juni.	
Butter, 1/2 Kilo	0.80—0.85
Landeier	2 Stück 11 J, 1 Stück 6 J
Kisteneier	1 Stück 5 J
Pforzheim, 6. Juni.	
Landbutter, 1/2 Kilo	1.00—1.10
Süßrahmbutter	1.00—1.15
Landeier 2 Stück	11—12 J
Kisteneier, 2 Stück	9—11 J
Stuttgart, 6. Juni.	
Saure Butter, 1/2 Kilo	1.—
Süße Butter, 1/2 Kilo	1.10—1.20
Frische Eier 10 Stück	50 J
Kalbfleisch, 10 Stück	— J

Ausland.

Dem italienischen Ministerium Rudini ist jetzt für das ziemlich schäbige Vertrauensvotum, welches ihm die Deputiertenkammer neulich mit nur 3 Stimmen Mehrheit erteilte, ein glänzender Ersatz zu Teil geworden. In geheimer Abstimmung genehmigte die Kammer am Donnerstag das gesamte Budget des Ministeriums des Innern mit 214 gegen 88 Stimmen, Herr Rudini kann jetzt zufrieden sein! — Nach Meldungen aus Asmara hat der Regus Menelik allen seinen Unterbefehlshabern befohlen, die sämtlichen noch gefangenen Italiener nach Entotto zu schicken und ihnen dabei eine gute Behandlung zu Teil werden zu lassen. Vielleicht, daß an genanntem Ort die Uebergabe der Gefangenen an das italienische Oberkommando vor sich gehen soll.

Nach einer Meldung des „Rent. Bär.“ aus Braß ist die auf dem Wege nach dem Niger begriffene französische Expedition unter Lieutenant Salaga im Lande Borgu vollständig geschlagen worden. Drei Europäer und viele eingeborene Soldaten wurden durch vergiftete Pfeile getödtet. Der Rest der Expedition kam am 12. Mai in Niama an. Die Niger-Kompagnie hat von Ghajibo Hilfe abgehandelt.

Pariser Blätter melden, die Umgestaltung des Lebel-Gewehres in eine 6 1/2 Millimeter-Waffe mit Mehrlademagazin sei endgiltig beschlossen; sie werde 120 Millionen Francs kosten.

Der Moskauer Korrespondent der „Köln. Ztg.“ versichert, daß nach der schauerlichen Katastrophe von Moskau die Stimmung weiterer Bevölkerungskreise immer mehr an Schärfe zunimmt; ständig wachse die Zahl derjenigen, die das furchtbare Unglück als beachtliche Folgen dunkler Treibereien betrachten.

Aus Petersburg meldet man uns: In Minsk hat der Krönungstag ebenfalls einen traurigen Abschluß gefunden. Im Gouvernementsgarten brach während des Volksfestes am Abend das Geländer einer Brücke über den Swislotsch-Fluß ein. Infolge des großen Volksandranges stürzten eine Menge Menschen ins Wasser; viele von ihnen ertranken.

Gegen den englischen Sudanfeldzug giebt sich von liberaler und radikaler Seite in England eine energische Bewegung kund. Am Mittwoch fand in London eine Protestversammlung der Liberalen gegen die Rückeroberung des Sudans statt, welchen Plan des Kabinetts Salisbury der frühere Staatssekretär für Irland, Morley, hierbei äußerst abfällig beurteilte.

London, 6. Juni. In der heutigen Regatta bei Dover hat die Kaiserjacht „Meteor“



wiederum den Sieg errungen. Sie gilt infolge dessen für die schnellste Nacht der Welt.

Aus Madagaskar liegen wieder einmal Schreckensnachrichten vor. Eine amtliche Depesche aus Tananarivo vom 30. Mai meldet nämlich: 1500 Fahavelos stredten Antstrabe in Brand und schlossen 3 Tage hindurch eine Abteilung Milizen ein, die die Familien norwegischer Missionare, die sich in die Häuser geflüchtet hatten, schützten. Der Resident Allez begab sich mit einer Abteilung königlicher Truppen und Milizsoldaten an Ort und Stelle und entsetzte nach lebhaftem Kampfe die Eingeschlossenen. Die Fahavelos flohen unter Zurücklassung von 200 Toten.

Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Die sechs Botschafter warteten im Palaste davor, aus dem Aufstande auf Kreta ein Christengemeindegel entstehen zu lassen. Der russische Geschäftsträger war am nachdrücklichsten in seiner Warnung und erklärte, ein Massacre würde Europa gegen die Türkei vereinigen. Die Nachricht, auf Kreta sei der Belagerungszustand proklamiert worden, wird für unbegründet erklärt. Es hat sich in Athen ein Nationalkomitee gebildet, um alle Hilfsleistungen der Kretenser zu vereinigen.

Die Cholera in Egypten in der Abnahme begriffen.

Unterhaltender Teil.

Ueberfahren.

Erzählung eines Bahnwärters. (Schluß.)

Eines Tages, als die Schulfreien angegangen waren, kam eine ganze Schaar junger Mädchen von neun bis zehn Jahren, geführt von ihrem Lehrer. Alle waren in hellen festlichen Kleidern mit bunten Schärpen angethan, flatternde Bänder auf den leichten Strohhüten. Sie plauderten, jauchzten und sangen und kletterten leicht wie die Gazellen die Anhöhe hinauf.

Das war ein niegesehenes Schauspiel für Aichen. Freudiges Staunen leuchtete aus ihren Augen. Sie lief den Schulkindern nach und wäre am liebsten mit ihnen gezogen. Ich selbst hatte ein stilles Vergnügen an dieser Abwechslung im Leben des Kindes. Die Pflicht des Dienstes lenkte mich aber rasch von meiner Betrachtung ab. In Zeit von wenigen Minuten war von der einen Seite ein gewöhnlicher Zug, von der andern gleich danach ein Extrazug zu erwarten. Der eine Zug passierte, ich stand auf meinem Posten und wartete auf den andern, der vom Walde herkommen mußte, und dahin waren meine Augen gerichtet.

Der Zug wurde sichtbar, die Dampfpfeife pff. Da plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, stand Aichen auf den Schienen! Herr Gott, das war ein Schlag! Es war mir als müßte ich gleich zusammenbrechen. Mein Kind, mein einziges Glück in Lebensgefahr! Ich fühlte wie mir alles Blut aus dem Gesicht wich. Das Herz wollte mir still stehen. Ich starrte nach dem Kinde und doch gebot mir der Dienst, nur den Zug im Auge zu haben. Einen einzigen Schrei stieß ich aus: Atraja! und hob beide Arme. Ohne zu wollen, ganz mechanisch griff ich nach der Weiche — eine einzige Drehung und der Zug wäre auf das Fabrikgleis übergegangen. Da wäre alles in tausend Trümmern geschmettert worden, aber mein Kind wäre gerettet gewesen. Das ging mir wie ein Blitz durch den Kopf. Sollte ich das Furchtbare thun, das Leben von Hunderten aufs Spiel setzen, um ein einziges zu erhalten? War das denn möglich? Ich hätte gleich selbst mit in den Tod gehen müssen. Aber mein Liebling wäre gerettet gewesen. Meine Frau hätte dann das Kind behalten und mich verloren. Gleichviel! Aber sollte ich der Mörder von mehr als hundert Unschuldigen sein? Sollten die Ueberlebenden mich verfluchen? Ich hörte schon den entsetzlichen Donnerkrach, das Geschrei der Verunglückten, ich sah eine Wolke von Staub und Blut, und — dort stand mein Kind, frei und gerettet. Die Wahl war in meine Hand ge-

geben und die Hand zuckte mir, ohne daß ich es wollte. Es war ein Wahnsinnsgedanke, aber wäre es ein Wunder gewesen, wenn ich in dem Momente wahnsinnig geworden wäre? Ich blickte auf mein Kind, das mit seinen Händchen einen Haufen gepflückter Blumen ans Herz drückte, mitten auf den Schienen, und hier brauste der Zug, der in den nächsten Sekunden sie selber wie ein Blümchen knicken mußte.

Nein, ich konnte kein Verbrechen begehen — ich zog meine Hand von dem Griff der Weiche, wie von einer Schlange — mein Kind mußte sterben. Die strenge Pflicht forderte von mir das Opfer, sie konnte nicht darnach fragen, ob es das Liebste sei, was ich hergeben mußte. Daß ich auf dem Posten nicht umgefallen bin wie ein Stock, begreife ich noch jetzt nicht, denn flores Bewußtsein hatte ich nicht mehr, eine dumpfe Betäubung erfaßte mich, in meinem Kopfe wirbelte und brauste es, als ob ich unter Wasser wäre.

Der Zug ging an mir vorbei, ich konnte von meinem Kinde nichts mehr sehen, ich hatte im Ohr nur noch ein dumpfes Gefühl, als müßte ich den Ton zerquetschter Glieder hören, der aber sogleich durch den schneidenden Pfiff der Dampfpfeife erstickt wurde.

Der Zug ging langsam, ganz langsam, der Führer hatte wohl mein Kind bemerkt und stoppte mit aller Kraft — das gewöhnliche Spiel: wenn der Körper überfahren ist, hält der Zug. Auch der Extrazug hielt, aber erst ungefähr hundert Schritte von der Stelle entfernt, wo das Kind gestanden hatte. Ich sah mein Kind dahinter liegen, lang ausgestreckt, regungslos. Aber mit einem Male kam Leben in das Körperchen, ich sah, wie die Glieder zappelten, wie das Kind sich wendete, sich aufrichtete, seine zum Teil verstreuten Blumen wieder zusammenroffte und — da stand es, guckte erst neugierig auf die soeben darübergegangenen Wagen, wendete sich dann nach mir her und kam flink auf mich zu.

Das war ein Augenblick, wie ich ihn nie wieder erleben mag. Ich stürzte nach meinem Kinde hin, aber mit schlotternden Knien, halb ohnmächtig vor Freude und Schrecken. Es war mir nicht möglich, ein Wort hervorzubringen, die Zunge klebte mir am Gaumen. Als ich das Kind erreicht hatte, umklammerte ich es mit meinen Armen, aber ich sank neben ihm nieder und nun erst wirkte der ausgestandene Schrecken mit voller Gewalt auf mich — ich verlor das Bewußtsein. Einige Augenblicke drangen noch viele laute Stimmen in mein Ohr, sie kamen wohl von den Passagieren, die aus den Fenstern der Wagen schrieten oder zum Teil ausgestiegen waren — dann hörte ich nichts mehr.

Als ich wieder halb zur Bestinnung kam, hörte ich die Stimme meiner Frau, die auf mich lossprach, und die Stimme eines Mannes. Man hielt mir etwas an den Mund und ich mußte schlucken — es war Brantwein. Jetzt erwachten meine Lebensgeister wieder, ich schlug die Augen auf: vor mir stand ein Bahnarbeiter neben meiner Frau, sie hatten mich nach dem Wächterhause getragen und hier lag ich am Boden. Ich richtete mich langsam empor, und im Momente war mir alles gegenwärtig, was ich soeben durchlebt hatte.

„Wo ist sie?“ das war meine erste Frage. Meine Frau führte Aichen aus dem Hintergrunde vor, sie war bestürzt, weil man ihr Vorwürfe gemacht hatte, und es standen ihr Thränen in den Augen. Ich sah das Kind in meine Arme und konnte mich selbst der Thränen nicht erwehren.

Gerettet, gerettet, wie durch ein Wunder! Gott hat sie mir wiedergegeben. Ein heißes Dankgebet erfüllte meine Seele.

Nun ging's an ein Erzählen. Meine Frau sagte mir, daß sie von einer furchtbaren Unruhe getrieben ganz außer ihrer gewöhnlichen Zeit herausgekommen sei und sie sei gerade angelangt, um mit Entsetzen zu sehen, wie ich bei unserm Kinde niedergefunken war. Zum Glück war ein Streckenarbeiter gekommen und hatte hilfreiche Hand geleistet. Erst als ich ohnmächtig geworden war, hatte das gerettete Kind einen

Schrecken bekommen und war sehr blaß geworden. Erst dann hatte sie einigermaßen das Entsetzliche des Vorkommnisses begriffen.

„Was dachtest Du nur, als der Zug herankam?“ fragte ich. „Wie hast Du's gemacht? Bist Du gleich niedergefallen? Hast Du keinen Stoß bekommen?“

„Ich hab's gemacht wie der Mann aus der Fabrik“, stammelte das Kind, „ich hab' mich hingelegt und da hat's mir gar nichts geschadet.“

Nun aber ist Aichen weggebracht, daß nicht mehr so etwas Schreckliches vorkommen kann. Wir haben sie aufs Dorf gethan, wo es keine Eisenbahn giebt, zur Mutter meiner Frau. Ich sehne mich täglich nach ihr, sie war hier im Dienst mein Sonnenschein, aber ich muß sie entbehren, denn ich möchte bei Gott nicht noch einmal ertragen, was ich bei jenem Ueberfahren hab' ertragen müssen.

Auflösung des Rätsels in No. 87.

Der Buchstabe A, a.

Richtig gelöst von Hermann Jausch und Anna Sauter in Höfen; Robert Gann in Conweiler.

Telegramme.

Berlin, 7. Juni. Das gestern vom Reichstag angenommene Vörsengesetz tritt am 1. Januar 1897 in Kraft; die Bestimmung über die Vörsensteuer tritt am 1. November 1896 und die Vorschriften über die Zulassung der Aktien eines zu einer Aktien- oder Kommandit-Gesellschaft umgewandelten Unternehmens, sowie der Anteilscheine oder Obligationen ausländischer Erwerbsgesellschaften am 1. Juli 1896 in Kraft. Der Abschluß börsenmäßiger Termingeschäfte ist nur bis zum 1. Januar 1897 gestattet mit der Maßgabe, daß die bis zu diesem Tage abgeschlossenen Geschäfte auch bis dahin abgewickelt sein müssen.

Kürnberg, 7. Juni. Die heute hier tagende Versammlung bayr. Journalisten, Schriftsteller und Verleger beschloß die Organisation einer bayr. Berufsgenossenschaft zur Wahrung ihrer Interessen, ferner die Schaffung humanitärer Einrichtungen für die Angehörigen ihres Berufes. Des weiteren gelangte eine Resolution zur Annahme, welche eine, den tatsächlichen Verhältnissen, unter denen die Herstellung einer Zeitung erfolgt, Rechnung tragende Rechtsprechung bezweckt.

Petersburg, 7. Juni. Nach dem heute erschienenen amtlichen Bericht beträgt die Zahl der Opfer auf dem Chodiaskyfelde 1360 Tote und 644 Verwundete. — Heute Nachmittag 2 Uhr wurden die Prinzen zur Verabschiedung empfangen. Nach 4 Uhr hatten die Botschafter und Gesandten Abschiedsempfang.

Moskau, 7. Juni. Bei herrlichem Wetter hielt der Kaiser in Gegenwart der Kaiserin, der Großfürsten und Großfürstinnen und der auswärtigen Fürstlichkeiten die Parade über etwa 50 000 Mann auf dem Chodiaskyfelde ab. Dieselbe kommandierte Großfürst Wladimir.

Barcelona, 8. Juni. Gestern abend explodierte in dem Augenblick des Eintritts einer Prozession in die Kirche Santa Maria eine Bombe. 6 Personen wurden getödtet, 30 verwundet. In der Stadt herrscht große Panik.

Madrid, 7. Juni. 2 Dynamitpatronen explodierten vor dem Hause eines Pfarrers in der Nähe von San Sebastian. Der Schaden ist groß; Personen wurden nicht verletzt.

Akajeh, 8. Juni. Die Derwische verloren in der Schlacht bei Tirket gegen 1000 Tote, darunter ihren Führer Emir Hamuda. Die Aegyptier hatten 20 Tote und 80 Verwundete. Hunderte von Derwische wurden gefangen.

Sualim, 8. Juni. Reutter meldet: Wie berichtet wird, teilte Regus Menelik dem Cha-lifen Abdullah mit, er sei bereit, ihn mit Waffen und Schießvorräten gegen die Freunde Italiens zu unterstützen.

Massanah, 7. Juni. Prozeß Baratieri. Nach Abhaltung von 2 Sitzungen wurde gestern das Verhör des Generals Baratieri beendet.

